

Correspondent

Erscheint

Mittwoch, Freitag,
Sonntag,

mit Ausnahme der Feiertage.

Jährlich 150 Nummern.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.

Preis
vierteljährlich 1 Mk. 25 Pf.

Inserate
pro Spalte 25 Pf.

XX.

Leipzig, Sonntag den 16. April 1882.

№ 43.

Zur Unfallversicherung.

Die Materie der Unfallversicherung der Arbeiter ist durch deren Verbindung mit der Krankenversicherung und die Adoptierung des Zwangsgenossenschaftsprinzips nicht vereinfacht worden; dies zeigte sich unter anderem auch in den Spezialberatungen des preussischen Volkswirtschaftsrats über den Gegenstand, in welchem eine weit größere Meinungsverschiedenheit herrschte als bei den Beratungen derselben Körperschaft über den ersten Unfallversicherungsgesetzentwurf, bei welchem in der Hauptsache nur die zwangsweise oder freiwillige resp. die Staats- oder Privatversicherung auf Grundlage fester Prämien in Frage kamen. Hier wurden nicht nur diese Punkte angezogen, sondern auch verschiedene Modalitäten der Verbindung der Unfall- und Krankenversicherung, die Bildung der Verbände, Aufbringung des Bedarfs, Kapitalansammlung und anderes mehr. Die zu tage tretende große Meinungsverschiedenheit veranlaßte den Volkswirtschaftsrat, eine nach mancherlei Hinsicht neue Vorlage zu konstruieren; er that sich auch etwas darauf zu gute, wurde aber vom Vertreter der Regierung gleich auf das Niveau der Bescheidenheit zurückgeführt, indem derselbe erklärte, daß sich die Regierung keineswegs an die Beschlüsse des Volkswirtschaftsrats gebunden erachte. Nach alledem kann man sich schon heute eine Vorstellung machen, welches Chaos von Meinungen die Vorlage im Reichstage und Bundesrate erregen wird, und von einem definitiven Herausretren der Unrife der Materie aus dem Nebelhaften ist noch keine Rede.

Indem wir nun dazu übergehen, uns noch die Spezialberatungen des Volkswirtschaftsrats anzusehen, was derselbe aus den Grundzügen für die Unfallversicherung gemacht, bemerken wir im voraus, daß die Materie durch die wiederholte Destillation für den Arbeiter weder schmächhafter noch gehaltreicher wird.

Das Organisationsprinzip der Regierungsvorlage, welche nach Gefahrenklassen für begrenzte Bezirke gebildete Genossenschaften annahm, wurde vom Volkswirtschaftsrat dahin abgeändert, daß Gefahrenklassen für das ganze Reich und Unfallversicherungsverbände für geographische Bezirke gebildet werden, welchen beiden jeder Betrieb angehören muß und welche beide unter Beihilfe des Reichs die gesetzliche Entschädigung zu leisten haben. Durch diese doppelte Organisation soll einerseits die Entschädigungslast auf breiteste Schultern, andererseits die Verwaltung und Kontrolle in den kleinsten Kreis gelegt werden. Ein von liberalen Mitgliedern unternommener schwacher Versuch, freie Genossenschaften resp. Privatversicherungsgesellschaften neben den Zwangsgenossenschaften zuzulassen (Herr Kalle hatte sich sogar die Mühe genommen, ein Regulatorium hierfür auszuarbeiten), wurde sowohl vom Ausschusse wie vom Plenum des Volkswirtschaftsrats unbeachtet gelassen.

Das Organisationsprinzip interessiert uns jedoch weniger als die Arbeitgeber. Wichtiger ist für uns schon die Ausdehnung des Versicherungszwangs über die verschiedenen Arbeiterkategorien. Nach langem Debattieren wurden den in der Vorlage aufgezählten Berufsarten (Nr. 33 des Corr.) auch die land- und forstwirtschaftlichen Arbeiter hinzugefügt, hauptsächlich in Konsequenz der Bewilligung des Reichszuschusses, zu dem ja Land- und Forstwirtschaft auch beitragen müsse. Eine weitere Ausdehnung des zu versichernden Arbeiterkreises dürfte nach der Erklärung des Regierungskommissars zu erwarten sein, indem beabsichtigt werde, alle Arbeiter ohne Rücksicht auf die Lohnhöhe zu versichern, Betriebsbeamte dagegen nur, soweit deren Verdienst 2000 Mk. nicht überschreitet. Von Wichtigkeit ist auch die von der Regierung unberücksichtigt gelassene Frage, wie es mit versicherungspflichtigen ausländischen vorübergehend in Deutschland beschäftigten Arbeitern hinsichtlich der Beiträge und Entschädigungen gehalten werden soll. Eine diesbezügliche Resolution des Volkswirtschaftsrats machte die Regierung auf diese Lücke aufmerksam.

Der wichtigste Punkt der Grundzüge, der Geldpunkt — nämlich Beiträge und Leistungen betreffend — verusachte auch wieder, wie schon früher im Reichstage und Volkswirtschaftsrat, die peinlichsten Debatten; peinlich anzuhören besonders für den Arbeiter, dem man einerseits eine Beitragslast zuzuschreiben, andererseits die Entschädigungen möglichst zu beschneiden bemüht war, und das zu einem nicht geringen Teile aus dem Grunde, weil der Arbeiterstand gar so stark mit schlechten Elementen durchsetzt sei und nicht kurz genug gehalten werden könne.

In der Frage des Reichsbeitrags und der Beitragsfreiheit der Versicherten spielte diesmal selbstverständlich der Umstand eine Rolle, daß den Krankenkassen nach mutmaßlicher Berechnung 95 Prozent der Unfälle zufallen und den Genossenschaften nur 5 Prozent, allerdings die schwersten, verbleiben. Die Bedeutung dieser Abwälzung erfuhr nun die verschiedenste Beleuchtung und wurde zuweilen recht merkwürdig ausgebeutet. Die Regierung begründete damit den Staatsbeitrag und die Beitragsfreiheit der Arbeiter. Letzteren könne, nachdem sie zu den mit 95 Prozent belasteten Krankenkassen zwei Drittel der Beiträge leisten sollen, nicht noch ein Beitrag zur Genossenschaft zugemutet werden; gleichwohl aber sei diese Abwälzung auch nicht zu überschätzen, denn die verbleibenden 5 Prozent schwerer Unfälle würden sicher 5—6 mal mehr zur Deckung beanspruchen als die 95 Prozent und dies könne die Industrie allein nicht leisten. Die Gegner der Staatshilfe argumentierten gerade umgekehrt und ihre Verfechter im Volkswirtschaftsrat, besonders Herr Baar, meinten gar, die Abwälzung von 95 Prozent der Unfälle habe gegen die früheren Projekte eigentlich gar nichts zu bedeuten, denn die Arbeitgeber müßten ja ein Drittel der Beiträge zu den Krankenkassen zahlen und außerdem zahlten sie indirekt — auch die übrigen

zwei Drittel der Beiträge! Nach dieser merkwürdigen Logik zahlt die Industrie — pardon, das Industrieprodukt — eigentlich alles und deshalb würde sie, wenn kein Staatszuschuß geleistet wird, überlastet und somit konkurrenzunfähig werden. Die Arbeiterbeiträge wurden zumeist aus „ethischen“ Gründen gefordert; wir könnten uns damit einverstanden erklären, wenn es nicht auch ethisch wäre, den Arbeiter nicht doppelt zu belasten. Nachdem aber die Heranziehung der landwirtschaftlichen Arbeiter zur Versicherung mit dem Staatsbeitrag in Verbindung gebracht worden, erfolgte die Annahme des Reichsbeitrags mit 33 1/3 Prozent und der Beitragsfreiheit der Versicherten. Den Krankenkassen erwies man sich insofern etwas wohlwollend, als denselben die Hälfte der Kosten der ärztlichen und chirurgischen Behandlung Unfallkranker von den Unfallgenossenschaften beanspruchen zu können zugesprochen wurde.

An der Höhe der Entschädigungen wurde in recht unliebenswürdiger Weise herumgemarkelt; namentlich zeichnete sich auch hier der Non-possumus-Mann vom Rhein aus, der den Arbeiter nicht kurz genug halten kann. Der Maximalsatz von 1200 Mk. des bei Berechnung der Entschädigung zu berücksichtigenden Verdienstes in der Regierungsvorlage wurde nur mit Mühe vor dem Herunterdrücken auf 1000 Mk. bewahrt. Dabei ist zu bemerken, daß das nicht etwa den Betrag der Entschädigung darstellt; letztere wird nach der Stala des alten Unfallversicherungsgesetzes berechnet und würde danach die Maximalentschädigung bei 1200 Mk. Verdienst zwei Drittel oder 800 Mk. betragen.

Die Beiträge werden gleichfalls bis zum Satze von 1200 Mk. Verdienst berechnet, doch kommen dabei auch Ueberzeit und Nachschichten in Anschlag.

Aus den vom Volkswirtschaftsrat beliebten organisatorischen Neuerungen sind folgende bemerkenswert. Die Entschädigungen sind im ersten Jahre für Rechnung der (totalen) Unfallverbände, nach dem ersten Jahre für Rechnung der (über das ganze Reich sich erstreckenden) Betriebsgefahrenklassen zu zahlen. Die Auszahlung der Entschädigungen erfolgt durch die Post; die Feststellung der Beiträge in Pfennigen von jeder Verdienstmark durch die Reichszentralstelle, die Ablieferung der Beiträge an die Post. Im Vorstände und den Generalversammlungen der Verbände haben auch Delegierte der Versicherten zu einem Drittel Stimme und zur Befugnis derselben gehört auch der Erlass von Vorschriften zur Verhütung von Unfällen. Die Feststellung der Entschädigungsansprüche erfolgt durch ein aus Arbeitern und Arbeitgebern zusammengesetztes Schiedsgericht. Für örtliche Bezirke werden Lokalausschüsse gebildet. Großbetriebe eines oder mehrerer Industriezweige können, wenn ihre Arbeiterzahl den Mindestbetrag des Versichertenstandes einer Betriebsklasse erreicht, separate Genossenschaften bilden. — Ob diese proponierten Neuerungen Gestalt gewinnen werden, ist zweifelhaft; denn die Regierung hat, wie gesagt, ihren in der Vorlage ausgesprochenen Standpunkt noch nicht aufgegeben.

Ueber die Art und Weise der Aufbringung der Mittel zur Versicherung, ob nur die im abgelaufenen Halbjahr fällig gewordenen Entschädigungen oder die volle Deckung für die in demselben Zeitraum erwachsenen Entschädigungsansprüche aufzubringen seien, entspann sich eine lebhafteste Debatte. Schließlich entschied sich der Volkswirtschaftsrat in einer Resolution für den erstern Modus, da die Aufbringung der vollen Deckung der Industrie im Anfange unerschwingliche Lasten auflegen würde. Die von einer Seite befürwortete Bildung von Reservefonds wurde vom Regierungsvorsteher als mit dem angenommenen System des Umlageverfahrens unvereinbar bekämpft.

Schließlich wurde noch per Resolution der Versuch gemacht, den Knappschafftskassen eine bevorzugte Stellung einzuräumen und die Privatversicherungsgesellschaften für diejenigen Arbeitgeber zuzulassen, welche auf den Reichszuschuß verzichten wollen. Der Volkswirtschaftsrat ging aber nicht darauf ein; die Knappschafftskassen sollen „möglichst“ geschont und die Privatversicherung überhaupt ausgeschlossen werden.

Die ganze Vorlage der Grundzüge in der abgeänderten Fassung wurde mit 47 gegen 6 Stimmen angenommen.

Korrespondenzen.

München, 11. April. (Berichtigung.) Die Hamburger Korrespondenz in Nr. 41 des Corr. behauptet, daß das von uns pro 1882 ausgegebene Kalendarium „so getreu die Druckerzeugnisse des verflorenen für den Buchdruck nicht besonders günstig sprechenden Jahrhundertis vor Augen führe, daß wohl jeden Beschauer beim Genießen dieses „Stils“ ein wirkliches Grauen überkommen werde“. — Hierzu geflatten Sie uns wohl die Bemerkung, daß unser Kalendarium nicht im Stile des verflorenen, sondern durchaus und getreulich in demjenigen des sechzehnten Jahrhundertis gedacht und ausgeführt ist. Ob die Druckerzeugnisse dieses letztern Jahrhundertis als für die Gegenwart mustergiltig zu bezeichnen seien, dies zu entscheiden müssen wir freilich dem Herrn Hamburger Korrespondenten überlassen. Knorr & Hirth.

H. Niederrhein-Westfalen. Die diesjährige Hauptversammlung unsers Gaus fand am Sonntag den 26. März in Hamm i. W. statt. Als Delegierte waren erschienen: Bezirk Barmen: Gerlach und Möhle, Barmen; Bödefeld, Elberfeld; Schlagmann, Lenep; Bezirk Dortmund: Sockel, Dortmund; Forwick, Hamm; Bezirk Duisburg: Schorck, Duisburg; Knoll, Wesel; Bezirk Düsseldorf: Geisler und Faust, Düsseldorf; Hohns, Krefeld; Vogler, M.-Glabbech; Bezirk Essen: Kühnen und Sämmer, Essen; Friische, Bochum; Behn, Steele; Küttler, Müllheim a. d. Ruhr; Bezirk Hagen: Wertzhold, Hagen; Wettley, Iserlohn; Bezirk Münster: Wiegers, Münster; Bezirk Paderborn: Göffing, Paderborn; Mirow, Bielefeld. — Nachdem der Gauvorsteher Herr Stodt die Versammlung mit den üblichen Begrüßungsworten eröffnet und das Protokoll der vorjährigen Versammlung sowie ein Begrüßungstelegramm unsers frühern Gauvorstehers Herrn Werner verlesen war, trat man in die Tagesordnung ein: 1. Punkt: Bericht des Gauvorstehers. Der Vorsitzende bedauert zunächst, daß durch die Abreise des langjährigen Gauvorstehers Herrn Werner der Verein eine unersehbliche Kraft verloren habe. Die Thätigkeit des Gauvorstands anlangend, wird berichtet, daß derselbe sich hauptsächlich mit der Agitation und Organisation beschäftigt, mehrere auswärtige Bezirks- und allgemeine Versammlungen besucht und dort Vorträge über unser Kassenwesen und den Tarif gehalten habe. Aus der hierauf gegebenen Bewegungsstatistik ist folgendes zu erwähnen: Es steueren Ende 1880 509 Mitglieder, Ende 1881 512 Mitglieder, neu eingetretene sind 170, abgereist 209, zugereist 268, ausgetreten 15, ausgeschlossen 30; konditionslos waren 103 Mitglieder 320 Wochen, krank 127 Mitglieder 81 Wochen, gestorben sind 3 Mitglieder; das Andenken der letzteren ehrt die Ver-

sammlung durch Erheben von ihren Sizen. Der Geschäftsverkehr des Gauvorstands belief sich auf 510 eingegangene und 585 abgegangene Sendungen. Aus der Bezirksstatistik, die übrigens sehr lückenhaft ausgefallen, ist folgendes bemerkenswert: In sieben Bezirken waren beschäftigt 1133 Gehilfen und 478 Lehrlinge und (in Hagen) eine Seherin. Die Arbeitszeit ist meist 10-, in 29 Geschäften 10 1/2-, in 28 Geschäften 11- und in einem (Klipper-Rheinberg) 12 stündig. — 2. Punkt. Nach dem Vortrage des Herrn Kulofs war der Kassenbestand folgender: Einnahme 22105,54 Mk., Ausgabe 16728,52 Mk., Bestand am 1. Januar 1882: 5377,02 Mk. (Nach Revision der Kasse durch den Vorort wird den Mitgliedern der gedruckte Rechenschaftsbericht zugehen.) — 3. Punkt. Nachdem Herr Stodt seine Wiederwahl abgelehnt hatte, wird beim zweiten Wahlgange Herr Klebauer gewählt, welcher die Wahl annimmt. — 4. Punkt. Als Ort für die nächste Gauversammlung wird einstimmig Duisburg gewählt. — 5. Punkt. Als Diäten wurden wie in früheren Jahren 6 Mk. bewilligt, die Remuneration für den Vorsteher auf 150, die des Kassierers auf 75 Mk. festgesetzt. — 6. Punkt. Da der Gauvorstand im verflorenen Jahre mit dem ihm zur Disposition stehenden Fonds (150 Mk.) sehr ökonomisch zu Werke gehen mußte, so wird diese Summe auf 500 Mk. erhöht, damit auch auswärtige Gesuche berücksichtigt werden könnten. — 7. Punkt. Antrag Essen: den § 3 des Gaustatuts dahin abzuändern, daß der Gauvorsteher nicht von der Gauversammlung, sondern vom Vororte gewählt wird. Hierzu wird ein von 13 Delegierten unterzeichneter Antrag auf „Uebergang zur Tagesordnung“ mit 15 gegen 7 Stimmen angenommen. — 8. Punkt. Anträge des Gauvorstands: a) Genehmigung des mit dem Gauvorstande in Hannover getroffenen Uebereinkommens, die Orte Melle, Osnabrück und Neebühren dem Hannoverischen Gau zuzuteilen; b) Nachträgliche Genehmigung einer im Laufe des verflorenen Jahrs gemachten Extra-Ausgabe; c) Ermächtigung des Gauvorstands, die „Bestimmungen für auf der Reise erkrankte Mitglieder“ außer Kraft zu setzen. Diese Anträge werden, nachdem der Vorstand sie einzeln begründet, nach kurzer unerheblicher Debatte genehmigt. — 9. Punkt. Antrag Barmen, „die Bezirkskassierer zu remunerieren“, wird nach eingehender Debatte schließlich mit der Mobilisation: „2 Mk. pro Jahr und Druckort für die Bezirkskassierer auszuwerfen“ angenommen. — 10. Punkt. Anträge Barmen-Düsseldorf-Duisburg: die Gausteuer von 10 auf 5 Pf. herabzusetzen. Von Seiten des Gauvorstands wird mit Bezug auf den eben gefaßten Beschluß und die Möglichkeit außerordentlicher Unterstützungsfälle die Unvermeidlichkeit eines Defizits in der Gaukasse bei Annahme dieses Antrags dargelegt, letzterer dann auch nach kurzer Diskussion abgelehnt. — 11. Punkt. Antrag Duisburg: Zur nächsten Generalversammlung des Unterstützungsvereins den Antrag zu stellen: „Den § 17 des Vereinsstatuts dahin abzuändern: In der Regel findet alle zwei Jahre eine Delegierten-Versammlung in den Gauen statt.“ Von mehreren Rednern wird die Auffassung, als schließe § 17 die Zulässigkeit einer Abänderung des Gaustatuts in dieser Richtung aus, als irrtümlich bezeichnet, und nachdem betont worden, daß der Antrag für dieses Jahr von wenig praktischem Werte sei, derselbe vom Vertreter Duisburgs zurückgezogen, indem man sich vorbehält, eine derartige Abänderung allenfalls später zu beantragen. — 12. Punkt. Antrag Duisburg: „Die Delegierten-Versammlung spricht sich für die Gründung einer Buchdrucker-Witwenkasse aus und empfiehlt diesen Gegenstand dem Zentralvorstande resp. der nächsten Generalversammlung zur Berücksichtigung.“ Dieser Antrag findet von allen Seiten die wärmste Aufnahme, wird einstimmig angenommen und der Gauvorstand beauftragt, ihn per Zirkular allen Gauvorständen sowie den größeren Mitgliedschaften zur Berücksichtigung mitzuteilen. — Hiermit war die Tagesordnung erledigt.

§ Stuttgart, 2. April. Am Samstag Abend fand die jährliche Generalversammlung des Unterstützungsvereins für Buchdrucker und Schriftgießer in Württemberg statt. Den ersten Punkt der Tagesordnung bildete die Genehmigung des Rechenschaftsberichts, welche einstimmig erteilt wurde. Hierauf wurde der Bericht über die Thätigkeit des Ausschusses ohne Einwendungen zur Kenntnis genommen. Von den weiteren Punkten der Tagesordnung sind noch zu erwähnen die Normierung der Invaliden- und Witwenunterstützung. Nach § 39 des Statuts der genannten Kassen beträgt die wöchentliche Unterstützung eines Invaliden 7 Mk. Wenn jedoch die Einnahme dieser Kassen die Ausgaben um 100 Mk. jährlich übersteigen, so wird nach Feststellung des Rechenschaftsberichts der vorhandene Ueberschuß an die Invaliden des vorhergehenden Jahrs gleichmäßig verteilt. Auf Grund dieser Bestimmungen konnte man früher den Invaliden eine Unterstützung von wöchentlich 9 Mk. verabsorgen, später mußte dieselbe jedoch auf 8 Mk. reduziert werden und da im Jahre 1881 nur ein Ueberschuß von 68 Mk. verblieb, so mußte nun ein Ausweg gesucht werden, weil man den Invaliden nicht gern die Unterstützung kürzen wollte. Im vergangenen Jahre starben vier Invaliden, während sechs Mitglieder als invalid angemeldet wurden und so der Stand am Jahreschlusse 23 Invaliden betrug; das Vermögen beziffert sich am Jahreschlusse auf 54106 Mk. (nomineller Wert der Papiere über 60000 Mk.), die Zahl der Mitglieder auf 647. Von Seiten des Ausschusses wurde vorgeschlagen, die Gewährung der achten Mark für die Unterstützung der Invaliden auszusprechen und ein entstehendes Defizit aus dem bei der Konstituierung der Kranken- und Sterbekasse als Zentral-Kranken- und Begräbniskasse für die Mitglieder des Unterstützungsvereins Deutscher Buchdrucker verbliebenen Fonds zu decken. Die Versammlung erklärte sich mit diesem Vorschlag einverstanden, mehrere Redner wiesen jedoch darauf hin, daß es am besten wäre, wenn die Invalidenkasse der Zentral-Invalidenkasse des Unterstützungsvereins Deutscher Buchdrucker einverleibt würde, indem man die Vermehrung der Invaliden berücksichtigen müßte, da die Mitglieder, welche in jungen Jahren in den kleineren Orten konditionierten und ihre Beiträge in die Zentralkasse bezahlten, beim Eintritt eines gewissen Alters in den größeren Städten unterzukommen und eine sogenannte sichere Kondition zu erhalten suchten. Auch sei erwiesen, daß je mehr Mitglieder eine Kasse habe, desto größer ihre Leistungsfähigkeit sei. Infolge dieser Ausführungen ging der bereits in Nr. 39 des Corr. publizierte auf Anschluß der württembergischen an die Zentral-Invalidenkasse lautende Antrag ein. Die Versammlung nahm diesen Antrag, wie die Gegenprobe bewies, einstimmig an. Die Normierung der Witwenunterstützung, welche nach § 43 des Statuts 1 Mk. wöchentlich beträgt (ein Ueberschuß wird ähnlich wie bei der Invalidenkasse verteilt), wurde durch Festsetzung der Unterstützung auf 1,20 Mk. pro Woche erledigt. — In diese Generalversammlung reichte sich die Versammlung der örtlichen Verwaltungsstelle der Zentral-Kranken- und Begräbniskasse (e. H.) an, welcher außer der Genehmigung des Rechenschaftsberichts und Neuwahl der Ortsverwaltung noch die Erhöhung der Zahl der Beisizer von sechs auf zehn Mann (behufs wirksamer Ausübung der Kontrolle) als Antrag vorlag. Da keine Einwendungen gemacht wurden, so war die Tagesordnung bald erledigt.

Rundschau.

Die für die Erhebung der Berufsstatistik benötigten Druckarbeiten sind an J. Sittenfeld vergeben worden. Es müssen gedruckt werden: rund 13 Millionen Zählbogen für 195000 Mk., Anweisung für die Behörden, Zählerinstruktion, Kontrolllisten 800000 Bogen für 12000 Mk., 33 Millionen Zählblättchen zu 33000 Mk., Hilfsformulare

(besseres Papier) 2 Millionen Bogen für 32 000 Mk. Behufs Veröffentlichung der Zusammenstellung sämtlicher Reichsübersichten sind ferner noch 40 000 Mk. für Druckkosten veranschlagt. — Diese großartige Submiffion beschloß auch den Verein Berliner Buchdruckerbesitzer und das Organ desselben läßt sich über die betreffende Sitzung also vernehmen: „Eine Firma, deren Chef und Geschäftsführer nicht gelehrte Buchdrucker sind und welche auch nicht in der Lage ist, die Arbeiten auch nur zum größern Theile in der eigenen Offizin herstellen lassen zu können, hat den Zuschlag erhalten und zwar zu einem Preise, welcher das Angebot des bisherigen (?) Druckers um 27 000 Mk. schlägt. Der Fall rief natürlich eine lebhaft Besprechung hervor, wobei auch u. a. zur Sprache kam, daß leider der Offizin, welche die Arbeiten herzustellen hat, bereits 40 Maschinen anderer Offizinen zum Preise von zwei Mk. pro 1000 Druck (acht Quart-Postkolumnen) zur Verfügung gestellt worden seien.“ — Eine schöne Illustration zum Kampfe gegen die Schmutzkonkurrenz unter Auspizien der Behörden!

Die Inseratenjäger sind um einen vermehrt worden. Der in Berlin erscheinende Zeitungs-Kurier hat nach verschiedentlichen Versuchen, sein Dasein etwas lukrativer zu gestalten, beschloß, allmonatlich zweimal allen Buchdruckerbesitzern, Zeitungsverlegern, Redaktionen, Verlagsbuchhändlern, Schriftstellern, literarischen Vereinen und Gesellschaften in Deutschland in 12 000 Exemplaren gratis und franco seine Aufwartung zu machen. Die entstehenden Kosten und den Gewinn tragen wie bei Klimsch' Anzeiger die Inserenten, welche dafür das Benefiz genießen, den Gratiseempfängern einen Beitrag zum Matulaturbedarf liefern zu dürfen, denn Leser haben bekanntlich derartige Gratiseblätter nicht. — Bei dieser Gelegenheit sei kurz der Auflagenschwandel erwähnt; wenn es sich um den Fang von Inseraten handelt, da haben manche Blätter Aufzugen, die den Blattbesitzer längst zu einem reichen Manne gemacht haben würden. Die Herren Blatteigentümer lügen aber nicht nur ihrem Blatte Hunderte bez. Tausende zu, sondern streiten den konkurrierenden Blättern mit wirklich hohen Auflagen diese sich selbst zugelegenen Exemplare ab. Es wäre angebracht, wenn sich von Zeit zu Zeit einer der Inserenten herbeiläße, notarielle Feststellung der betr. Auflage zu verlangen.

Musterregister. Berlin. Die Firma Wilhelm Oronau hat am 11. März 1882 für die laut Anmeldung vom 14. März 1879 mit Schutzfrist von drei Jahren unter Nr. 1542 eingetragenen Modelltypen bezüglich der Modelle Fabriknummern 103, 104, 63, 3340, 3346, 3343, 3345, 3397 die Verlängerung der Schutzfrist bis auf sechs Jahre angemeldet. — Nr. 3526/27. Firma Theinhardt: Ein Umschlag mit Abbildungen von 77 Mustern für Typen zu Handeinfassungen und für Kursiv-Rund-schrift, verriegelt, Flächenmuster, Fabriknummern 190 — 274 und 20, Schutzfrist drei Jahre, angemeldet am 15. März 1882 vormittags 11 Uhr 6 Minuten.

Gestorben in Paris am 5. April der Nationalökonom und Sozialpolitiker F. Leplat, 76 Jahre alt.

Die Erste Wiener Vereinsdruckerei erzielte 1881 einen Reingewinn von 2107 fl. und verteilt 6 Prozent Dividende (24 fl. pro Anteil à 400 fl.).

Vom Wiener Buchdrucker-Zubelfest verlaute einiges Nähere. Die historische Ausstellung ist gesichert, die moderne jedoch unterbleibt wegen zu geringer Beteiligung. Als Festprogrammpunkte sind so ziemlich festgestellt: Am 24. Juni (Sonnabend) vormittags streng ernste Säkularfeier unter Teilnahme der Vertreter der Stadt, der Konkordia, sonstiger Ehrengäste und des Gutenbergsbunds. Festredner: Ritter von Scherzer. Darauf Eröffnung der Ausstellung. Sonntag 25. Juni nachmittags allgemeines Buchdruckerfest in der Rotunde oder bei Schwender, unter Teilnahme auswärtiger Buchdrucker und deren Gesangsvereine. Dasselbe soll mit einer Festrede von

Scherzers beginnen und durch Toastierende und Gesangsvereine und Militärkapellen weiter gesponnen werden. Die Herausgeber Wiener Tagesblätter sollen ersucht werden, Montag 26. Juni das Frühblatt ausfallen zu lassen.

Das Gremium der Buch-, Stein- und Kupferdrucker in Wien wies auch dieses Jahr verschiedenen Institutionen Unterstützungen zu und zwar wurden bewilligt: der Wiener Fachschule 300 fl., dem Unterstützungsverein der Lithographen und Stein-drucker 150 fl., dem Pensionsverein der Wiener Faktoren 125 fl., dem Graphischen Klub 150 fl., dem Komitee der vierten Säkularfeier 100 fl. und dem Petitionskomitee der Wiener Gehilfen 50 fl.

Gestorben.

Im Krankenhaus zu Altenburg am 11. April der Seher Richard Hellm und aus Leipzig, 42 Jahre alt — chronisches Lungenleiden.

In Düsseldorf am 8. April der Seher Ludwig Koloß im 43. Lebensjahre — Lungenleiden.

In Freiburg i. B. am 8. April der Invalid (Maschinenmeister) Johann Mackert, 70 Jahre alt — Leberleiden.

In Leipzig Johann Karl Müller, Buchdruckerbesitzer in Schönefeld, ferner Julius Pickenhahn, Seher-Invalid, 65 Jahre alt.

In Wiesbaden am 24. März der Restaurateur (früher Schriftsetzer) Karl Petmedy, 39 Jahre alt.

Briefkasten.

B. in Fünffirchen: Danken erhalten, eignet sich nicht zur Besprechung. — Br in S. und -r in St. J.: Erhalten, besten Dank. — -z in St.: „ward dem“. Die Strophe ist ein tief sinniges Wortspiel. Gutenberg ist als Rhythmierer der gute Berg (die Presse), der für seinen Kaiser (die Einheit und Freiheit Deutschlands, Herwegh war ja der Dichter) erwacht, d. h. (letzte Strophe) in der Nation die Idee der Freiheit und Zusammengehörigkeit wachruft und damit die Macht der mittelalterlichen Gewalten (Naben) bricht. — Korrespondenzen eingegangen aus Graz, Stuttgart, Raumburg, Innsbruck, Teplitz, Berlin, Essen, Hensburg, Lübeck, St. Johann, Paris, Greifswald, Waldenburg, Mainz, Bonn.

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Das in Nr. 41 erwähnte Anerkennungs-schreiben (Arbeiterversicherung betr.) ist vom statistischen Bureau zu Breslau.

Quittung über eingegangene Beiträge.

Osterrand-Schirringen. 4. Qu. 1881. Nachtrag. Zinvalidekasse 0,40 Mk.

Kranken- und Sterbekasse für Buchdrucker im Wefer-Gms-Gebiet (Nordwestgau). Nachdem in der am 2. Osterfeiertage stattgehabten Generalversammlung der Uebertritt der Kasse in die Zentral-Krankenkasse des Unterstützungsvereins beschloffen worden, wird hiermit bekannt gegeben, daß 1. der letzte Wochenbeitrag am Sonnabend den 15. April zu leisten resp. zu erheben ist; 2. der bisherige Verwaltungsrat mit der Abwicklung der Geschäfte betraut wurde; 3. die letzte Generalversammlung Ostern nächsten Jahres in Oestemünde stattfinden wird, um über die Verwendung des dann noch vorhandenen Kassenvermögens Beschluß zu fassen.

Bezirksverein Ostfriesland. Unter Bezugnahme auf die vorstehende Bekanntmachung wird den Mitgliedern zur Kenntnis gegeben, daß vom 15. April an der wöchentliche Beitrag zu allen Kassen im ganzen 1,10 Mk. beträgt und sie sich seit Montag den 27. März als Mitglieder der Zentral-Krankenkasse zu betrachten haben.

Verein Berliner Buchdrucker und Schriftsetzer. Mittwoch den 19. April abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr: Vereins-sitzung in Staak' Salon, Sebastianstraße 39. Tagesordnung: 1. Vereinsmitteilungen, 2. Vierteljahrsbericht des Vorstands, 3. Vierteljahrsbericht der Revisions-Kommission, 4. Fragekasten.

Berlin. 3. Qu. 1881. Es steuerten 1030 Mitglieder. Neu eingetreten sind 61, wieder eingetreten 27, zugereist 47, abgereist 70 Mitglieder, gestorben 1 Mitglied (August Meßner, S. aus Berlin). Mitgliederstand Ende des Quartals 1190. — Konditionslos waren 376 Mitglieder 1283 Wochen, krank 103 Mitglieder 447 Wochen.

— 4. Qu. 1881. Es steuerten 1143 Mitglieder. Neu eingetreten sind 79, zugereist 76, abgereist 26, ausgetreten 4, gestorben 2 Mitglieder (die Seher Wilf-

Neumann und Paul Schüler, beide aus Berlin). Mitgliederstand Ende des Quartals 1313. Konditionslos waren 224 Mitglieder 1079 Wochen, krank 103 Mitglieder 447 Wochen.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigefügte Adresse zu senden):

In Bielefeld der Seher Feinr. Brunnaquell, geb. in Hilbburghausen 1860, ausgel. in Leipzig 1878; war noch nicht Mitglied. — Heußler in Paderborn.

In Kappeln der Seher Richard Feiste, geb. in Kieselbach bei Leisnig 1864, ausgel. in Kolbitz 1882; war noch nicht Mitglied. — J. Chr. Heismann in Hensburg, Große Straße 54.

In Reichenau der Seher R. Fritsche, geb. in Reichenau 1859, ausgel. daselbst 1877; war noch nicht Mitglied. — In Zittau der Seher Ernst Rudolf Winkler, geb. in Sebnitz 1856, ausgel. daselbst 1876; war schon Mitglied. — E. Lau, Dresden, Reitbahnstraße 1, III.

Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung. Das Buch des Druckers Otto Wülfing aus Barmen (Niederrhein-Westfalen Nr. 324) ist denselben angeblich in Köln abhanden gekommen. Dasselbe wird hiermit für ungültig erklärt und wurde dem zc. Wülfing ein neues Buch, Niederrhein-Westfalen Nr. 420, ausgestellt.

Stuttgart, 14. April 1882. Der Vorstand.

Anzeigen.

Eine kleine Druckerei

(deutsches System) in einem Orte von 5000 Einw. ist veränderungshalber ehebalbigst zu verkaufen. Sämtliche Gegenstände sind neu. Näheres zu erfahren bei Herrn Cinculic in Geyer. [66]

Buchdruckerei

mit Verlag einer zweimal wöchentlich erscheinenden Zeitung in einer Stadt Westfalens mit Amtsbezirk, 12 000 Einwohnern (ohne Konkurrenz), Verhältnisse halber baldigst zu verkaufen. Kaufpreis 3500 Mk. Nur zahlungsfähige Käufer wollen ihre Offerten unter C. H. 2106 an die Annoncen-Expedition von Th. Dietrich & Co. in Kassel senden. [79]

Für 900 Mark

ist eine kleine Druckereierichtung mit Zylinderschnellpresse, Regalen, Schriften zc. sofort gegen baar zu verkaufen. Näheres durch Konrad Böhm, Schweidnitz (Schlesien). [75]

In Frankfurt a. M. ist eine ca. 20 Jahre bestehende gut eingeführte

Buchdruckerei

verbunden mit dem Druck eines täglich erscheinenden Blattes, besonderer Verhältnisse halber zu verkaufen. Offerten u. S. H. 85 besorgt die Exped. d. Bl. [85]

Eine gut eingerichtete

Buchdruckerei

(System Didot) mit Blattverlag, vielen Privat- und Magistratsarbeiten, ist event. sofort zu verkaufen. Gef. Offerten unter Nr. 69 an die Exped. d. Bl. erb. [69]

Buchdruckerei-Kauf.

Eine gut eingerichtete, nachweislich sehr rentable Buchdruckerei mit amtlichem Blattverlag in einer kleinen Provinzialstadt Hannovers ist umständehalber für den Preis von 7500 Mk. sofort zu verkaufen. Blattaufgabe durchschnittlich 7—800 Exemplare. Gef. Offerten bef. sub X. Z. 95 die Exped. d. Bl. [95]

Ein tüchtiger unverh. Buchdrucker wünscht eine Buchdruckerei im Werte von 15—30 000 Mk. vorerst zu pachten und dieselbe sodann innerhalb eines Jahres käuflich zu übernehmen. Gef. Off. sub H. A. 30 Postamt 12, Berlin, postlagernd. [88]

An einer Buchdruckerei mit Zeitung will sich ein tüchtiger Buchdrucker mit 1500 Mk. Einlage beteiligen. Off. sub V. 74 durch die Exped. d. Bl. [74]

Ein Buchdrucker

(evangelisch), der sich zu etablieren wünscht, kann in einem Fabrikstädtchen Hannovers, wo am Orte keine Buchdruckerei besteht, sondern nur ein Anzeigebblatt von auswärts mit guter Auflage verbreitet, letzteres unter sehr günstigen Bedingungen käuflich erwerben. Offerten unter Littr. M. 13 an Haasenstein & Vogler in Hamburg erbeten. (H. 01841) [77]

Als Compagnon

wird ein unversch. Buchdrucker mit einer Einlage von 3000 Mk. (Provinz Brandenburg) sofort gesucht, um das bestehende Blatt täglich erscheinen zu lassen. Abr. sub Nr. 72 an die Exped. d. Bl. [72]

Ich suche noch eine gebrauchte aber gut erhaltene **Tiegeldruckpresse**

kleinen Formats zu kaufen. Offerten mit Abbildung erbeten. Fedor Wiliß in Schmalkalden. [87]

Tiegeldruckmaschinen

in drei Größen, Liberty-Konstruktion, in Preise von 650—1200 Mk., nach meinen eigenen Modellen gebaut, liefere unter voller Garantie. [33]

Herm. Schlag, Buchdruckerei, Leipzig.

Einen halbyferdigen Heißluftmotor

vorzüglich geeignet um 1—2 Schnellpressen mit Kohlenverbrauch von 50 Pf. in 10 Stunden zu treiben, hat unter Garantie zu verkaufen [31]

Herm. Schlag in Leipzig.

Gesucht

eine gebrauchte Papierschnidemaschine größern Formats zu kaufen, gegen bar. Offerten unter C. 43 an die Exp. dieses Blattes. [48]

Für eine Buchdruckerei einer norddeutschen Stadt wird zum 1. Juli d. J. ein solider, umständiger und wenn möglich militärfreier (H. 52692)

Faktor

gesucht, welcher befähigt ist, ein täglich erscheinendes Kreisblatt zu redigieren, und der den Nachweis seiner Befähigung zu führen vermag. Gehalt 1500 bis 1800 Mk. jährlich. Offerten mit Abschriften der Zeugnisse, einer kurzen Mitteilung des Lebenslaufs und über das bisher bezogene Gehalt werden durch Hansenstein & Vogler in Magdeburg unter P. L. 455 erbeten. [63]

Ein tüchtiger

Accidenzsetzer

der der französischen Sprache vollkommen mächtig, wird für sofort gesucht. Gazette de Lorraine, Mex. [70]

Ein tüchtiger unverheirateter Accidenzsetzer der zugleich tüchtiger Maschinenrunder und zuverlässiger Korrektor sein muß und seine Befähigung nachweisen kann, wird gegen 10 Mk. Wochenlohn und freie Station für eine kleine Druckerei in Westpreußen dauernd zu engagieren gesucht. Solide Bewerber belieben ihre Zeugnisse durch die Exped. d. Bl. unter Nr. 83 einzusenden. [83]

Zum sofortigen Antritt wird ein junger tüchtiger Schriftsetzer gesucht von Lindhorst, Mühlberg a. d. Elbe. [71]

Gesucht ein Schriftsetzer

der auch an der Handpresse arbeiten kann. Stellung dauernd, sofort. H. Winter, Burgsteinfurt i. W. [90]

Ein junger Schriftsetzer gesucht. Offerten sub H. 21430 an Hansenstein & Vogler in Breslau. [84]

Für unsere neu errichtete Buchdruckerei suchen wir einen tüchtigen

Maschinenmeister

der auch im glatten Satz bewandert, und einen wohl-erfahrenen

Accidenzsetzer

welchem zeitweise auch die Leitung des Druckereigeschäfts anvertraut werden kann. [91] Wörle & Co., Dortmund.

Ein tüchtiger Maschinenmeister welcher im Plattendruck besonders gewandt und erfahren ist, wird zu dauernder Stellung gesucht von W. Crüwell in Dortmund, Westfalen. [92]

Ein erfahrener Maschinenmeister findet sofort oder später bei gutem Lohn dauernde Stellung bei Frieße & Fuhrmann, Magdeburg. [78]

Ein gebildeter Buchdrucker aus seiner Familie, jetzt als Korrektor und zweiter Faktor einer Universitätsdruckerei thätig, sucht Stellung als Faktor in einer bedeut. Druckerei, am liebsten in Leipzig oder Berlin. Off. u. C. S. 81 a. d. Exp. d. Bl. [81]

Ein Buchdrucker

anfangs 30er, unverheiratet, am Rasten wie an der Maschine gut bewandert, seit ca. 10 Jahren als Leiter von Buchdruckereien und als Redakteur von Lokalblättern thätig, sucht anderwärts Stellung bei beschr. Anprüchen, am liebsten in einem Geschäft, welches er früher oder später selbst übernehmen könnte. Kenntnis der Liberty- und Gally-Pressen, des Gasmotors, verschiedener Systeme. Gef. Offerten unter Nr. 94 durch die Exped. d. Bl. erbeten. [94]

System Didot

Complete Buchdruckerei - Einrichtungen

einschl. Hand- oder Schnellpresse halten stets vorrätig

J. M. HUCK & COMP.

Schriftgiesserei

Fabrik und Lager von Buchdruckerei-Utensilien

Maschinen-Handlung

Offenbach a. M.

Günstigste Zahlungsbedingungen bei exactester Ausführung unter Garantie.

Hartmetall

Stereotypie Xylographie

Stempelschneider

Schriftgiesserei Julius Klinkhardt

Leipzig & Wien

Galvanoplastik Gravier-Anstalt

Ch. Lorilleux & Cie.

16, rue Suger, Paris, rue Suger 16

gegründet 1818

auf sechs Weltausstellungen mit Medaillen ausgezeichnet

empfiehlt seine

schwarzen und bunten

Buchdruckfarben

anerkannt bester Qualität.

Farbenproben und Preiskurante stehen auf Verlangen gern zu Diensten.



Der technische Leiter

einer mittlern Buchdruckerei Norddeutschlands wünscht sich Familienverhältnisse halber zu verändern. Derselbe ist nicht abgeneigt, in der Nähe Leipzigs eine kleinere Buchdruckerei zu kaufen ev. sich mit einigen Tausend Mark an einer sich gut rentierenden zu beteiligen. Gef. Offerten sind unter M. S. 86 an die Exped. d. Blattes zu richten. [86]

Ein junger Schriftsetzer, im Accidenz-, Werk- und Zeitungssatz bewandert, der ev. auch einer kleineren Druckerei vorstehen könnte, sucht unter bescheidenen Ansprüchen Kondition. Gef. Off. u. B. B. postl. Neubrunn (Unterfranken) erb. [50]

Ein junger Setzer sucht Stelle als Metteur oder Annoncenfeger. Offerten sub H. 82 an die Exp. dieses Blattes erbeten. [82]

Ein junger gewandter Accidenzsetzer sucht Stellung. Gef. Off. sub K. K. postl. Bühl, Baden. [80]

Ein junger Maschinenmeister tüchtig im Illustrations-, Wert-, Accidenz- und Plattendruck, wünscht bei bescheidenen Ansprüchen Stellung. Gef. Off. an E. Naake, Berlin, Wabstraße 34. [73]

Für einen jungen zuverlässigen Maschinenmeister, im Accidenz- und Wertdruck bewandert, wird bald Stellung gesucht. Offerten an die Exped. des Kreisblattes in Einbeck [89]

Ein strebsamer, mit guten Zeugnissen vers. junger **Schweizerdegen** an der Maschine wie am Rasten bew., sucht zwecks weiterer Ausbildung unter bescheidenen Ansprüchen auf sofort oder später anderweite Kondition. Gef. Offerten sub G. O. 83 an Hansenstein & Vogler in Magdeburg erbeten. (H. 01842) [76]

Franz Franke, Danzig.

Patenterte und prämierte

Original-Boston-Pressen.

Perl-Pressen.

Jobber-Pressen

mit vollständigen grösseren oder kleineren Einrichtungen

Schriften, Regalen, Kästen etc.

Prospekte u. Druckproben gratis u. franko.

Hense, Fremdwörterbuch (Berlin, Cronb.) 840 S., Gr.-Oktav, geb., statt 7 Mk. für 3,50 Mk. N. Jacobs, Buchh., Magdeburg. [405]

Verlag von Alexander Waldow, Leipzig.

Bestellungen über 3 M. Hofers, wenn Gelder mir franko erheben, in Deutschland u. Oesterreich gleichfalls franko.

Grosses Lehrbuch der Buchdruckerkunst.

Die Buchdruckerkunst in ihrem technischen u. kaufmännischen Betriebe, herausgegeben von Alexander Waldow.

I. Band. Vom Satz. 60 Bgn. gr. Quart mit farbiger Linieneinfassung, Titeln und Initialen in Farben- und Golddruck, sowie mit zahlreichen Illustrationen und Satzbeispielen versehen. Preis brosch. 21 Mk., eleg. geb. mit Reliefprägung (Medaillonportrait Gutenbergs und Buchdruckerwappen) 24 Mk.

II. Band. Vom Druck. 56 Bgn. gr. Quart in gleicher Ausstattung wie der I. Band. Dieser Band enthält 166 Illustrationen, Maschinen u. Maschinenteile, wie Apparate aller Art darstellend, sowie 19 Beilagen, die verschiedenen Druckmanieren vom einfachen Illustrationsdruck bis zum complicirtesten Farbendruck erklarend. Zu diesem Bande gehört ferner ein Atlas mit 66 Tafeln, auf denen 109 Abbildungen aller jetzt gebräuchlichen Schnellpressen etc. enthalten sind, so dass dieser II. Band unzweifelhaft als das vollständigste, dem Standpunkt der Buchdruckerkunst in der Gegenwart am meisten entsprechende Handbuch über den Druck zu bezeichnen ist. Preis des II. Bandes brosch. 22 Mk., eleg. gebunden (wie der I. Bd.) 25 Mk. Preis des Atlas brosch. 5 Mk., in gleicher Weise geb. wie die übrigen Bände 7 Mk. 50 Pf. Einbanddecken zum I. Bd., II. Bd. und zum Atlas Preis je 2 Mark.

Das Werk wurde auf der Weltausstellung zu Philadelphia mit prämiert.

Antonstraße 14 Leipzig Antonstraße 14
Sonnabend Schweinstuden. Sonntag früh Speck-
fischen. Bei günstiger Witterung empfehle meinen
Garten und Regelbahn. Kollege G. Fischer. [93]

Hierzu eine Beilage der Buchdruck-Schnell-
pressenfabrik von Andreas Hamm in Frankfurt a. L.
(Rheinpfalz).